



Presserohstoff 12. Januar 2021

GRÜNER PLAN FÜR EINE KLIMAPOSITIVE SCHWEIZ («KLIMAPLAN»)

GESELLSCHAFTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER WANDEL

Die Umsetzung des Klimaplanes ist bei weitem nicht nur eine Frage der technologischen Innovation. Die GRÜNEN haben sich immer für eine ebenso notwendige gesellschaftliche Transformation eingesetzt, um ein kohlenstoffreies sozio-ökonomisches System zu erreichen. Dazu müssen wir zunächst unsere «Logik» des Denkens ändern und eine Vision der Zukunft entwickeln, die nicht vom Dogma des Wirtschaftswachstums und seinem falschen Massstab zur Messung des Wohlstands, dem BIP, dominiert wird.

Die GRÜNEN wollen einen neuen Wohlstand, der nicht auf der Idee des materiellen Wachstums basiert. Einen Wohlstand, der nicht mit einem Anstieg des Verbrauchs natürlicher Ressourcen und der Treibhausgasemissionen einhergeht. Einen Wohlstand, der auf den gesellschaftlichen Werten des Teilens, der Bescheidenheit und der Solidarität beruht. Ein Wohlstand, der allen Menschen die Möglichkeit gibt, sich zu entfalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dies zu erreichen, brauchen wir einen Wertewandel gegenüber der Konsumgesellschaft: **Sein statt Haben, Teilen statt Verschwenden, Solidarität statt Individualismus, weniger Güter und mehr Beziehungen.**

Die GRÜNEN unterstützen die verschiedenen Initiativen, die in den letzten Jahren entstanden sind, um Alternativen zum derzeitigen sozio-ökonomischen System zu entwickeln und den ökologischen und sozialen Wandel zu fördern. Diese **soziale und solidarische Ökonomie** wird durch eine Vielzahl von Projekten auf lokaler Ebene verkörpert (Vertragslandwirtschaft, Wohnungsbaugenossenschaften, Energiegenossenschaften, städtische Gemüseärten, lokale Währungen, Repair-Cafés, lokales Tauschsystem, Car-Sharing usw.). Diese konkreten Initiativen ermöglichen die Umsetzung von «global denken, lokal handeln» und basieren auf dem Prinzip des Qualitativen im Gegensatz zum Quantitativen («besser statt mehr»). Sie bilden das Fundament, auf dem die Gesellschaft von morgen aufgebaut wird, und ihre Entwicklung ist entscheidend, wenn wir den Übergang zu einer Welt erreichen wollen, die sich innerhalb der Grenzen ihres Ökosystems entwickelt. Die Herausforderung besteht heute darin, sicherzustellen, dass diese Initiativen, diese Engagements und die Werte, die sie vermitteln, auf nationaler Ebene durchgesetzt werden.

Die heutige Klimaerwärmung hängt auch mit dem hohen, teilweise masslosen und unnötigen Konsum in industrialisierten Ländern zusammen. Verhaltensänderung und **Genügsamkeit** (Suffizienz) kann deshalb entscheidend zur Reduktion der Klimabelastung beitragen.

Suffizienz kann politisch nicht verordnet werden, es können aber Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit es einfacher wird, aus der Konsum-Tretmühle auszusteigen, beispielsweise die Reduktion der Werbung für unnötigen Konsum im öffentlichen Raum oder die Stärkung von Quartieren und Nachbarschaften. Eine solche von der Gesellschaft selbst bestimmte Suffizienz bedeutet keine Wohlstandsverlust, im Gegenteil, damit kann die Lebensqualität verbessert werden und die Gesellschaft regelrecht aufblühen.

Neben der Mässigung im Konsum, geht es auch um eine **Verlagerung der Ausgaben vom Konsum hin zu Klimaschutzinvestitionen**. Damit wird das Klima gleich doppelt entlastet, weil sowohl weniger konsumiert wird, als auch die entscheidenden Investitionen in Klimaschutz-Innovationen vorangebracht werden.

Wenn wir nicht heute selbstbestimmt den Konsum mässigen und in den Klimaschutz investieren, dann werden wir in Zukunft gezwungen, unseren Lebensstandard massiv zu senken. **Faktisch können wir sozusagen wählen zwischen heutiger selbstbestimmter oder künftiger erzwungener Suffizienz**. Doch während die gesellschaftlich selbstbestimmte Suffizienz heute Lebensqualität und Wohlbefinden fördert, wird ein erzwungener Verzicht aufgrund einer Klimakatastrophe Wohlstand und Wohlbefinden massiv beeinträchtigen.

Für die GRÜNEN ist klar: **Klimaschutz geht nur sozial**. Klimaschutzmassnahmen dürfen nicht zu Lasten der sozialen Sicherung, von sicheren Renten, einer fairen Existenzsicherung, fairen Löhnen und Arbeitsbedingungen gehen. Im Gegenteil, grün und sozial gehören zusammen. Folgende Massnahmen stellen dies sicher:

- **Rückverteilung:** Die Einnahmen aus Lenkungsabgaben wie der CO₂-Abgabe und der Flugticketabgabe werden zu einem Teil direkt an die Bevölkerung zurückverteilt. Haushalte mit tiefem Einkommen haben generell einen geringeren Energieverbrauch und geben rund ein Drittel weniger für Energie aus als der Durchschnittshaushalt.¹ Sie bekommen also mehr zurück als sie bezahlen (Ökobonus). Der Ökobonus ist umso grösser, je höher die Lenkungsabgabe ist. Der andere Teil der Einnahmen wird gezielt über Projekte zum Umbau in eine fossilfreie Gesellschaft zurückverteilt. Damit werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen, die einen Beitrag zur sozialen Absicherung leisten. Um den Technologieumbau zu schaffen, braucht es daher auch eine Weiterbildungsoffensive für die Umschulung der «auslaufenden» Berufe, zur Nachqualifizierung und zur Sicherstellung der nötigen Fachkräfte. Weiterbildung muss allen und in jedem Alter zustehen und für alle finanzierbar sein – inkl. Existenzsicherung.
- **Kosteneinsparung dank Energieeinsparung:** Wird der Energieverbrauch gesenkt, sinkt auch die finanzielle Belastung. In diesem Zusammenhang sind Verbrauchsvorschriften wichtig: Was ineffizient ist und Energie verschwendet, soll gar nicht mehr auf dem Markt angeboten werden. Auch das Verbot von neuen Ölheizungen trägt dazu bei, die Ausgaben für die CO₂-Abgabe zu senken.
- **Vergünstigung klimafreundlicher Lösungen:** Dazu gehören etwa preisreduzierte Tickets für Nachtzüge und grundsätzlich günstigere ÖV-Tarife, aber auch die Förderung der Entwicklung von neuen klimafreundlichen Technologien wie erneuerbare Treibstoffe, damit sie rasch bezahlbar werden.
- **Nichtstun ist nicht sozial:** Die Folgen der Klimaerhitzung trifft die Ärmsten auf der Welt. Dürren, Überschwemmungen und extreme Wetterereignisse zerstören ihre Lebensgrundlagen und zwingen sie zur Migration. Klimaschutz ist immer auch global solidarisch und die GRÜNEN fordern, dass die Schweiz zusätzlich zur Entwicklungszusammenarbeit mindestens 1 Milliarde Franken pro Jahr an die internationale Klimafinanzierung beisteuert und sich so an den Schutzmassnahmen gegen die von ihr mitverschuldeten Klimafolgen in den ärmsten Ländern beteiligt. Die Klimaerhitzung hat auch soziale Folgen in der Schweiz: Immer mehr vor allem ältere Menschen leiden unter der zu grossen Hitze, Ernteauffälle bedrohen Bäuerinnen und Bauern in ihrer Existenz und der Tourismus verliert im Winter Arbeitsplätze.
- **Gezielter Schutz bei Härtefällen:** Zum Beispiel durch Verbesserung des Mieter*innenschutzes bei Gebäudesanierungen, damit energetische Sanierungen nicht zu einem Verlust von bezahlbaren Wohnungen führen. Dazu sollen Mietzinskontrollen eingeführt und der Schutz vor Leerkündigungen verstärkt werden. Weiter müssen die pauschalen Überwälzungssätze bei Totalsanierungen gesenkt werden.

¹ Quelle: bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.10867387.html